

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Des Herrn von Keralio ersten Adjutanten der Königl.
Französischen Kriegs-Schule, und Lehrern der Tactic in
derselben, Untersuchungen über die ersten und
allgemeinen Grundsätze der Tactic**

Keralio, Louis-Félix Guynement de

Breslau, 1771

VD18 11762357

Manoeuvres für Corps der Armee.

urn:nbn:de:gbv:45:1-16229

Manoeuvres
für
Corps der Armee.

I. Manoeuvre.

Verschiedene Colonnen zu Pferde und zu Fuß aufmarschieren lassen.

Die Officier, so die Colonnen führen, müssen die zum Heraus ziehen nöthigen Intervallen beobachten. Man erhält durch viele Übung die Geschicklichkeit, diese nach dem Augenmaaß zu halten. Sie ist eine der nützlichsten in dem Kriegswesen, vornehmlich bey denjenigen Officieren, welche Schlachtfelder untersuchen sollen. Sie müssen hier die vornehmsten Punkte bemerken, welche den Marsch und die Linie bestimmen können, es sey nun der einzelnen Colonne, oder der ganzen Armee. Sie sagen also, z. B. Wenn die Colonne, die vom rechten Flügel gegen die Spitze dieses Waldes, die 2te zu dem und dem Baum, die 3te auf jene Höhe u. s. w. gekommen, so werden ihre Fronten gerade, und ihre Distanzen richtig seyn; bey einen oder andern Punkten machen die daselbst angelangten Troupen Halt, der Ueberrest richtet sich nach ihnen, und so wird alles gerade seyn. Dergleichen Bemerkungen helfen den Generalen, so Colonnen führen; aber sie müssen sich auch, ohne sie, behelfen, und sie so gar verbessern können; denn es ist nicht immer Zeit, sich dergleichen Nachricht in voraus zu verschaffen; noch haben die Leute das gehörige Geschick, sie richtig anzuschaffen. Die Generale müssen hiemit so bekannt seyn, daß sie in einem Blick ein ganzes Schlachtfeld übersehen. Hierzu gelangt man aber nicht anders, als wenn man öfters Weiten der Plätze schäzet. Von diesem oder jenem Punkt bis nach einem andern, spricht man bey sich, ist so und so weit; man kann also so und so viel Troupen dahin stellen. Man muß diese Weite hierauf messen, und die Eltime verbessern. Die Fertigkeit, Grundrisse von Gegenden zu zeichnen, kann dieses Augenmaaß hurtig und sicher machen, und zu gleicher Zeit eine Art von Theorie dazu abgeben.

Erster Fall.

Die Linie, welche man nehmen will, sey gegen die Flanquen der Troupen (fig. 78.), oder gegen ihre Fronten (fig. 79.) senkrecht.

I. 31

1. Ist die Linie gegen die Flanke senkrecht, so müssen die Officier, welche die Colonnen führen (ABC. fig. 78.), die Fronten derselben sehr wohl gegen die andern richten. Auf das erste Signal, welches vorgeschrieben worden, und ein Stückschuß seyn kann, machen die Colonnen Halte; und die Troupen derselben richten sich. Auf's 2te Signal, welches ein doppelter Stückschuß seyn kann, ziehen sich die Colonnen rechts, links aus der Mitte, oder wie es befohlen wird, heraus.

Ist die Linie aber, so man machen soll, gegen die Fronte senkrecht, so machen die Colonnen, wie oben, auf's erste Signal, Halt (fig. 79.) auf's 2te nehmen die Divisionen Distanzen, rechts, links, aus der Mitte, oder wie es befohlen wird; auf's 3te Signal marschieren sie nach dem 1sten, 2ten, 3ten, 4ten Manoeuvre der ersten Abtheilung von der allgemeinen Aufgabe, in die Linie.

Zweyter Fall.

Die Linie, so man nehmen will, ist gegen die Fronte der Troupen schief.

Die Officier, welche die Colonnen (BD. fig. 80.) führen, ziehen den rechten oder linken Flügel des Troupps (VL), welcher an der Spitze jeder Colonne ist, vor in die Linie GNVM, und sichten hierauf ihre Flanken, in währendem Marsche, immer der Linie Gn. v. M. parallel zu erhalten. Auf's erste Signal Halt: die Führer der Colonnen lassen sie sich durch eine Schwenkung formiren; nämlich der Troup VL, welcher vorn ist, setzt seine Fronte in die Richtung Gn. v. M. und die übrigen in andern Parallellinien. Man sehe das 3te Manoeuvre der 2ten Abtheilung und fig. 80. Auf's 2te Signal marschirt die Linie rechts, links, oder aus der Mitte, wie befohlen wird, auf; nach dem 1sten, 2ten, oder 3ten Manoeuvre der 2ten Abtheilung von der allgemeinen Auflösung.

II. Manoeuvre.

Verschiedene Colonnen Infanterie und Cavallerie in zwei Linien aufmarschieren lassen.

Alles wird in Betracht der Distanzen und der Richtung der Fronten, von den Colonnen wie in dem vorhergehenden Manoeuvre gehalten.

Die Infanterie, welche die erste Linie machen soll (B. D. fig. 81.), ist in jeder Colonne vorn; die, so in die Flanquen kommen, marschieren nach denen aus dem ersten Treffen in den Colonnen rechter und linker Hand; sie machen rechts oder links, um auf ihren Posten zu marschieren. Es ist so leicht, daß wir es nicht besonders erklären. S. fig. 81. und 1stes Manoeuvre der 1sten Abtheilung.

Die Troupen, welche das zweyte Treffen machen sollen, sind in den Flügelcolonnen hinter denen, so die Flanquen decken werden; in den andern Colonnen aber hinter denen aus dem ersten Treffen. Die Troupen der 1sten und 2ten Linie ziehen sich nach dem 1sten, 2ten, 3ten Manoeuvre der 2ten Abtheilung (S. diese Man. und fig. 81.) rechter und linker Hand, und aus der Mitte heraus, und lassen die ihnen vom General vorgeschriebenen Intervallen.

Die Colonnen Cavallerie, welche die Flügel machen werden, decken, so viel möglich, die Flügel der Marschordnung, und ziehen sich, wie die Infanterie, heraus. Aber sie marschieren an der Spitze und hinten in den Colonnen, nach dem es die Absichten des Generals und die Lage erfordern. Wenn diese aufs Signal Halte machen, so rücket jede Colonne Cavallerie auf den ihr bestimmten Flügel, und marschieret, wie oben, in zwei Linien auf.

Die zweyte Linie nimmt die ihnen vom General vorgeschriebene Distanz von der ersten: diese muß sich nach der Größe der Linien nach der Art der Waffen und der Natur der Lage richten.

Man setzet weniger Troupen ins zweyte; weil sie bestimmt ist, den Platz der erstern zwar nicht völig, aber doch zum Theile einzunehmen. Die Intervallen der ersten Linien werden folglich kleiner, wenn man mehr Troupen in selbige setzet. (9. Satz.) Wenn einige Troupen der ersten Linie in gar zu großer Unordnung sind, so muß der Officier, welcher die 2te Linie anführt, selbige so gleich herstellen lassen.

Eben diese Anordnung kann für die zweyte Art des ersten Falls vom 1sten Manoeuvre der Corps in der Armee dienen. Siehe fig. 82. und Man. 4te oder 5te von der 2ten Abtheilung.

Man stellet die Linie MN gegen die feindliche schieß, um selbige in einem ihrer Flügel überflügelst anzugreifen, und zu gleicher Zeit den Flügel (M) zu versagen, den man zurück hält. Die Stellung läßt sich nach den Regeln vom zweyten Fall des 1sten Manoeuvre (S. fig. 82.) und 3ten Man. der 2ten Abtheilung nehmen, oder auch nach der 2ten Methode des ersten Falles dieses Manoeuvre (S. fig. 82.), wo man annehmen kann, daß die Fronte gegen den Feind

Feind schief ist. Man kann auch die Colonne aus der Flanke marschieren, und sie durch Schwenken aufmarschieren lassen. Inzwischen muß, man nehmen, welche Methode man wolle, der Vorraum der Armee durch leichte Troupen gedeckt werden, damit man dem Feinde die Bewegungen verdecke. Man muß den Flügel (A. fig. 83.) durch Herbeziehung mehrerer und besserer Troupen verstärken, fast alle Reuterey und Artillerie hinziehen, auf den Flügel aber, welchen man versaget, nur einige Schwadrons M. lassen, die sich denen, so der Feind den entblößten Flügel anzugreifen, schicken könne, entgegen setzen. Man muß die erste Linie aus einander ziehen, indem man auf der Seite, wo man sie vom Feinde abhält, große Intervallen läßt; man muß den Flügel, welcher schlagen soll, mit der größten Geschwindigkeit heraus ziehen, allda so gleich ein starkes Feuer anheben, um, wo möglich, den Feind zu verwirren, und betroffen zu machen; mit der Reuterey angreifen, dem Flügel in die Seiten gehen, ihn immer ohne Nachlaß drängen, und durch den abgehaltenen Flügel unterstützen, bis der Feind zu wanken und zu fliehen beginnt: alsdenn muß man mit der ganzen Linie auf ihn marschieren, und die Regeln der Kunst beobachten.

Man kann die schiefe Linie mit der parallelen vereinigen, und also eine zusammengesetzte Ordnung haben, oder mit einer doppelt schiefen im Mittel angreifen. Alle diese verschiedenen Anordnungen werden tactisch, leicht, wenn man die einfachen Anordnungen begriffen hat, welche in ihrer Zusammensetzung vorkommen; man muß aber in den Regeln der Kunst kein Fremdling seyn.

Da wir die Fronte und die Tiefe der Troupen nicht bestimmt haben, so sind die obigen Manoeuvres für alle Troupen. Ich habe sie vor 15 Jahren fast alle mit einem Regiment von 2 Bataillons gemacht, und verschiedene Officiers der Reuterey haben mir gesagt, daß sie selbige mit Erfolg in ihren Corps ins Werk zu setzen versucht hatten. Zuweilen habe ich sie mit einem ganz kleinen Troup machen lassen. Es ist leicht, sie auf die verschiedenen Schlachtordnungen anzuwenden, welche neuere Generals, wie uns die Geschichte saget, genommen haben. Man kann sie vielleicht, mit eben so gutem Glücke, auf das Griechische und Römische anwenden; ich sage nicht, daß sie sie so gemacht haben, sondern daß sie es hätten thun können.

Ich rathe denjenigen Officiern, wenn sie Geschichte lesen, dergleichen Anordnung zu versuchen; sie thun wohl, wenn sie die Phalange des Alexanders, die Legionen des Cäsar und Scipio, die Bataillonen des Turenne und Condé aufmarschieren lassen.

Ich

56 Untersuchung der allgemeinen Grundsätze der Tactik ꝛc.

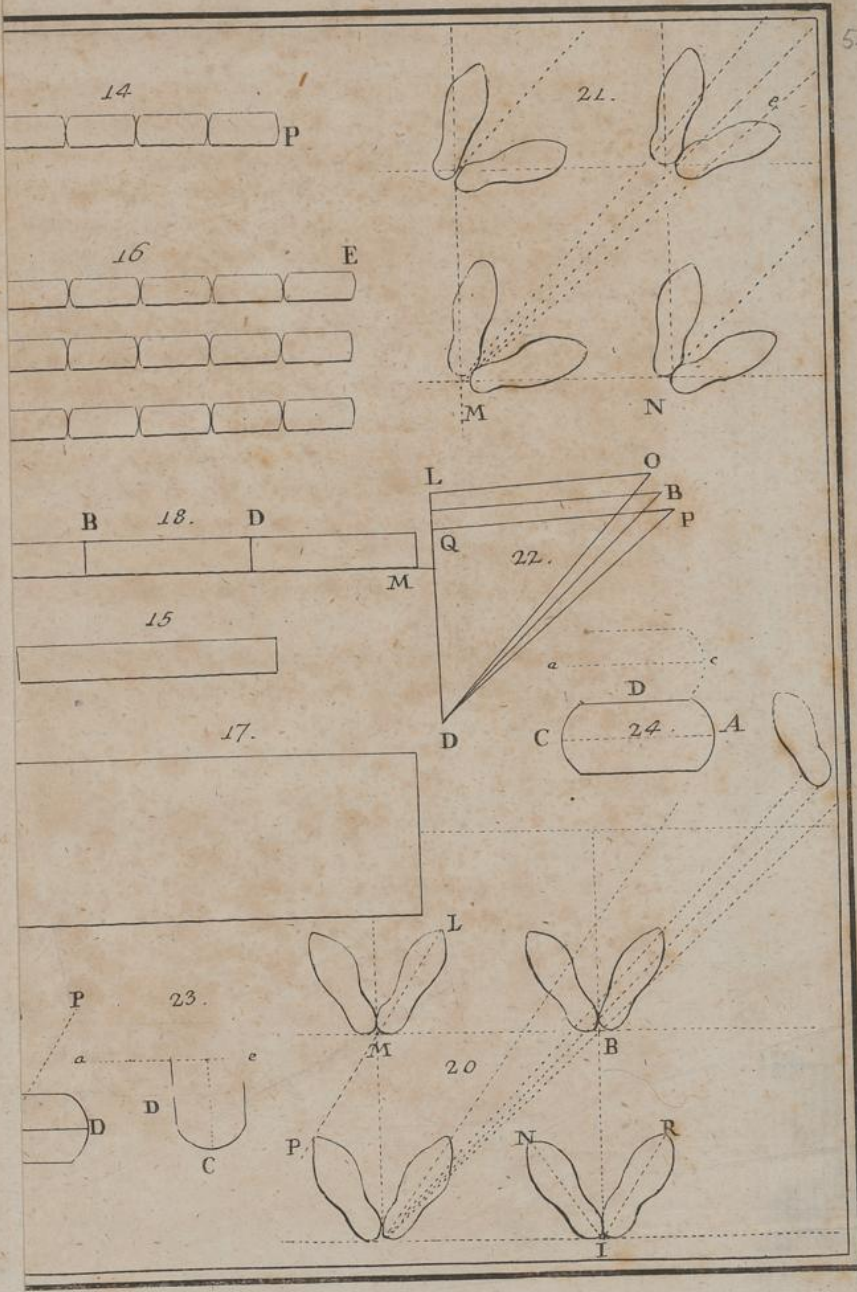
Ich muß ihnen noch eins sagen: Manoeuvres angeben, ist sehr leicht, aber sie sind immer unnütz, wenn sie nicht Nutzen haben; wenn sie nicht leicht sind; wenn nicht eines vom andern abhängt, um ein ganzes Lehrgebäude zu machen; wenn sie nicht dem jetzigen Gebrauch im Kriege gemäß sind.

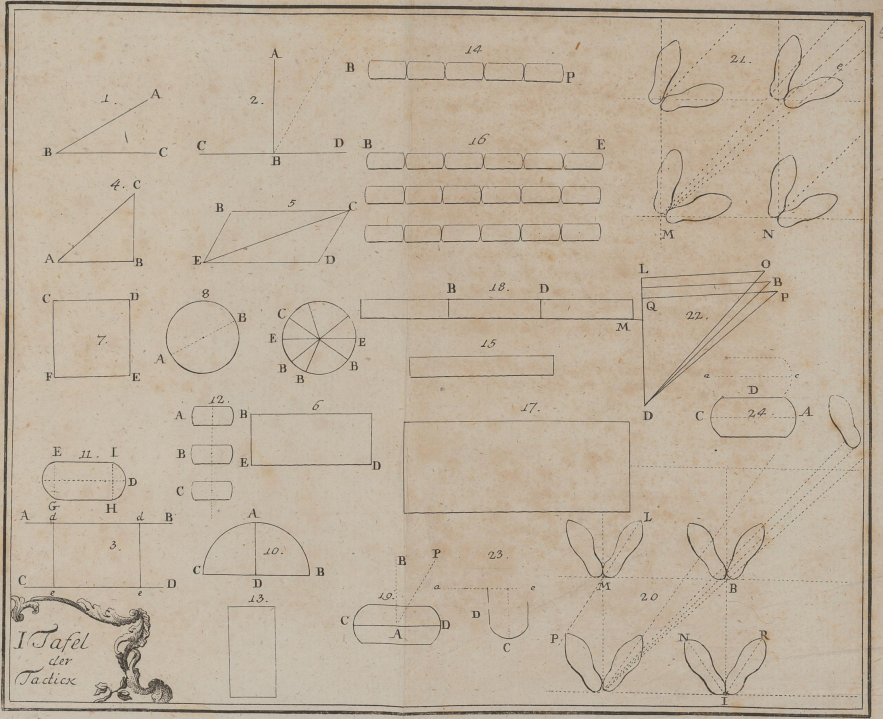
Ich wenigstens habe unter mehr als 80, so mir die Einbildung bey dem Nachdenken vorgestellt, mir diese erwählt, weil mich ein zwanzigjähriges Studiren von ihrem Nutzen überzeugt hat.

Ich unterstehe mich aber, auch ferner zu vermuthen, daß die, welche diese Grundsätze sich vollkommen und so eigen gemacht haben, daß sie solche nicht nur kurz und deutlich erklären, sondern auch die daraus gefolgten Manoeuvres mit Troupen und auch mit solchen ausüben lassen können, die gar keine Kenntniß davon haben, daß solche Officier, sage ich, Soldaten bilden; sie in allen Vorfällen des Krieges in Ebenen und Posten gebrauchen, 10 Bataillonen so leicht als 10 Pelotons stellen und bewegen können werden.

Jene Troupen, die nicht ausgearbeitet sind, wie wir oben sagten, führen können, bezeiget allein Wissenschaft und Geschicklichkeit; bey dieser werden nach einiger Uebung, zufolge festgesetzten Grundsätzen, die Breiten der Fronte keine Aenderung machen.







I Tafel
der
Tactix